

Erstausgabe
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
vier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezugs-
und 10 km-Berkehr
1.90 M., im übrigen
Württemberg 1.90 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 11. u. 12. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1 mal.
Einrückung 10 g,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Blaubeurerhähnchen
und
Schwäb. Landwirt.

Täglich

werden Bestellungen für die Monate
April, Mai und Juni

auf den **Gesellschafter**, Amtsblatt mit dem Unterhaltungs-
blatt „**Blaubeurerhähnchen**“ und dem 2 mal monatlich er-
scheinenden „**Schwäbischen Landwirt**“ von allen Post-
anstalten und Postboten, sowie von der Expedition und den
Austägerinnen jederzeit entgegengenommen.

Amthches.

Bekanntmachung, betreffend die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahr 1904.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Ja-
nuar 1901 (Gewerbblatt S. 9 ff.) und auf unser Aus-
schreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes
vom 24. Januar 1901 uns beziehen, bringen wir zur
öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des kommenden
Frühjahrs in Stuttgart wieder eine Ausstellung von Lehr-
lingsarbeiten nach den Bestimmungen über die Landesaus-
stellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalten werden.

Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung
wollen spätestens bis 12. April d. J. bei uns eingereicht
werden. Formulare für die Anmeldungen können von unserem
Sekretariat bezogen werden.

Wir weisen darauf hin, daß in erster Linie nur Ar-
beiten ausgestellt werden sollen, wie solche in dem Auf-
gabenerzeichnis aufgeführt sind, welches den Bestimmungen
über die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten ange-
hängt ist, und daß jedenfalls nur solche zur Preisbewerbung
zugelassen werden können. Das Aufgabenerzeichnis kann
bei jeder gewerblichen Vereinigung des Landes eingesehen
werden.

Bemerkt wird, daß die Anmeldungen zur Teilnahme
an der Ausstellung doppelt anzufertigen sind und daß eine
Ausfertigung sobald als möglich einzureichen ist.

Der Zeitpunkt der Ausstellung wird im Gewerbblatt
später bekannt gegeben werden.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen
wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausstellung
aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung an-
zuregen.

Stuttgart, 16. März 1904.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Caupp.

Die nach den Verfügungen des K. Ministeriums des Kirchen-
und Schulwesens vom 7. Juli 1887 und 22. Juni 1870 in den La-
gen vom 4. - 11. d. M. abgehaltene landwirtschaftliche Diplomprüfung
hat u. a. bestanden: Rudolf Adlung von Sindlingen, OR. Gre-
nzenberg.

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

74) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, machen wir einen Strich darunter,“ sagte der
Detektiv wohlwollend hinzu. „Ich kann mir die Geschichte
zusammenreimen. Der Schuft hatte Sie an der Leimrute
und suchte sich selber die Finger reinzuhalten. Einklinken
versprechen Sie mir, nicht ohne mein Wissen New-York zu
verlassen.“

„Das Lerspreche ich fest, Mr. Fowler!“
„Dann halten Sie die Ohren nur steif, Mr. Hansen!
Was an mir liegt, werde ich versuchen, Ihre Bahn etwas
zu ebnen.“

Er schüttelte ihm die Hand und ging während Rother
sich eine Biste der notwendigsten Gegenstände, die er für
die Reise ins Goldland gebraucht, anfertigte.

Mr. Fowler schritt eiligst nach einem Straßenbahn-
wagen, der an der Ecke hielt, nur so rasch als möglich noch
seiner Wohnung in der 6. Avenue zu gelangen, wo er sich,
den Hut noch auf dem Kopfe, vor seinem Schreibtisch
niederließ, und den Brief an Mr. Lawrence aus der
Tasche zog.

Langsam und nachdenklich betrachtete er die Adresse, die
eine schöne feste Handschrift zeigte. Der Schreiber derselben
war offenbar ruhig und gefaßt gewesen, da kein einziger
Buchstabe auf innere Unruhe deutete. Es war ihm eine

Politische Uebersicht.

Die Vorgänge in Deutsch-Südwestafrika haben
die Sozialdemokraten dazu benützt, zu beweisen, daß ihnen
Deutschland nichts ist. „Es ist nur gut, daß bei den He-
reros keine Zeitung erscheint, in der über die Verhandlungen
des deutschen Reichstages zu lesen ist. Diesen Willen würde
die Haltung der Sozialdemokraten gegenüber der Kolonie
der Deutschen in Südwestafrika wohl noch verständlicher
sein, als sie uns, den bürgerlichen Parteien ist.“ Mit diesen
Worten sprach der Abg. Bogig (ntl.) ein zutreffendes Urteil
aus über die Rede des Abg. Bebel. In einem Augenblick,
wo deutsche Truppen im Kampf gegen diese grausamen
Horden stehen, dem Reich die Mittel zur Durchführung der
Aktion zu versagen und die ganze Schuld an den Unruhen
den Deutschen aufzubürden, die Hereros aber als in Notwehr
handelnd, als Beraubte hinzustellen — das ist ein Stand-
punkt, für den man in keinem Parlament der Welt Ver-
ständnis haben dürfte. Erstensherweise waren die Ver-
treter sämtlicher bürgerlichen Parteien einzig in der Miß-
billigung des Bebel'schen Standpunktes, und man kann wohl
vertrauen, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen
Volkes diese Mißbilligung teilt, wie auch sonst die Stellung
des einzelnen zur Kolonialpolitik sein mag. Zur Entscheidung
über die Frage, wen die Schuld an dem Ausbruch der Un-
ruhen trifft, ist jetzt nicht der geeignete Moment. Darüber
wird später zu reden sein, vielleicht schon in der Budget-
kommission, an die der zweite Nachtragsetz für Südwest-
afrika auf Antrag der Abg. Spahn (Jr.) und Stockmann
(Rp.) überwiesen wurde. Der Kolonialdirektor Dr. Süßel
erklärte sich zu jeder gewünschten Auskunft bereit, sobald
ein klarer Einbild in die Verhältnisse möglich sein werde.
Auch die Grundzüge für die Entschädigung und Rechtge-
währung an die Ansiedler in Südwestafrika werden erst fest-
gelegt werden können, nach Eingang genauerer Berichte des
Gouverneurs Lentwein.

In der sächsischen Staatskasse muß trotz aller
schlechten Zeiten doch noch „bedenkenmäßig viel Geld“ ver-
graben liegen. Komme doch Herr v. Trübschler in der
Ersten Kammer mit großer Befriedigung u. zu allgemeiner
Freude konstatieren, daß von der 1902 bewilligten Anleihe
von fast 100 Mill. noch nichts auf den Markt gebracht
worden ist. Das läßt allerdings auf eine gute Wirtschaft
schließen und beweist, daß die sächsische Finanzverwaltung
keineswegs aus der Hand in den Mund zu leben braucht.

Die in Wien geführten Verhandlungen zwi-
schen Deutschen und Polen haben nicht zu dem von den
Polen erhofften Abschluß geführt. Einem Kommunique
zufolge genehmigten die deutschen Klubs die ihnen vom
Vollzugsausschuß der deutschen Parteien vorgelegte Antwort
auf den Vorschlag der Polen. Die Antwort lautet: Die
Mitteilungen der Polen werden von den Deutschen zur
Kenntnis genommen; die deutschen Parteien müssen sich auf
ihren wiederholt eingehend begründeten Standpunkt berufen,
daß es nicht zum Ziel führen werde, willkürlich ausgetre-
tene Teile des Ausgleichskomplexes in Öhmen u. Mähren
zum Gegenstand der Verhandlungen zu machen. Sie sind

jedoch bereit, Vorschläge entgegenzunehmen, welche diesem
Grundsatz nicht widersprechen.

Parlamentarische Nachrichten.

r. Stuttgart, 22. März. Bezirksordnungs-
kommission. Die Beratung wird aufgenommen bei Art. 6,
der bestimmt: Vorstand des Oberamts ist der Oberamtmann.
Dem die erforderliche Anzahl weiterer Beamten (Kantmänner)
beigegeben wird. Der Art. wird angenommen. Art. 7
wird nach dem Reg.-Entwurf mit einer kleinen redaktionellen
Änderung ebenfalls angenommen. Art. 8 handelt von der
Prüfung der Gemeinde- und Stiftungsbuchungen. Diese
wird hier ausgeschaltet und die Regelung der Gemeinde-
ordnung überlassen. Nach Ausscheidung dieser Frage lautet
Art. 8 nur noch: Zur Beforgung der Kanzeleigenschaft wird
dem Oberamt die nötige Zahl von Kanzelebeamten beige-
geben. Der Berichterstatter will einen Art. 8 a einschalten,
der lautet: „Die Einrichtung und Erhaltung der Bezirks-
gefängnisse, sowie der Verpflegung der Gefangenen liegt
dem Staat ob“, wogegen auch die vom Oberamt erkannten
Geldstrafen in die Staatskasse fließen. Dieser Vorschlag
wird als Art. 11 a angenommen. Infolge davon gehen die
Oberamtsgefängnisse, welche seitdem im Eigentum der Amts-
korporation waren in das Eigentum des Staats über. Die-
jenigen Amtskörperschaften, welche kein eigenes Oberamts-
gefängnis besitzen und somit ein solches auch nicht abtreten
können, haben eine Abfindungssumme im 20fachen Betrage
des jährlichen Mietzinses an die Staatskasse zu bezahlen.
Art. 9 der die Stellung des Oberamtsarztes betrifft, wird
nach dem Entwurf angenommen, dagegen wird bezüglich der
Oberamtsärzte beschlossen, es solle der ganze Gehalt der
Oberamtsärzte auf die Staatskasse übernommen werden.
Bei Art. 10 wird abgelehnt, daß die Wahl der Oberamts-
beamter der Genehmigung der Kreisregierung bedürfen
sollte. Art. 11 wird nach dem Reg.-Entwurf angenommen.
Art. 12 handelt von den Aufgaben der Amtskörperschaften,
der Berichterstatter beantragte ihn so zu fassen: Die Amts-
körperschaft verwalte ihre in der Pflege der Interessen der
Gemeinden und der Angehörigen des Bezirks bestehenden
Angelegenheiten innerhalb der durch die Gesetze festgesetzten
Schranken. Sie ist verpflichtet, die ihr durch Gesetz beson-
ders zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Art. 12 u. 13
werden nach dem Antrag des Berichterstatters angenommen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur Lentwein telegraphiert unter dem 21.
März, daß nach einer Meldung aus Großfontein die Strecke
längs des Omuramba- und Omatako-Flusses, zwischen
Djitano und Ojowaware, vom Feinde frei ist. Ober-
amtsrat Volkmann ist angewiesen, die Linie längs des Om-
uramba- und Omatako-Flusses zu sperren.

Berlin, 22. März. Die Londoner St. James-
Gazette will erfahren haben, daß die Lage in Deutsch-
Südwestafrika äußerst kritisch sei. Nach angeblich zuver-
lässigen in London eingetroffenen Nachrichten soll eine neue

Dollars willen dort eingeschlagen wird, oder unterwegs
schon verendet! Es ist ein Glend in dieser Welt, daß die
Fische interessanter sind als die Schafe, ich hätte selber
Lust, nach Alaska zu gehen, eine Handvoll Gold wäre neben-
bei ja nicht zu verachten, aber die Fischfänger sind mir doch
das Beste dabei.“

Er hatte während dieser Gedanken das Datum des
Briefes ein wenig geändert und ihn dann wieder in den
Umschlag geschlossen, da ihm der Zeitpunkt desselben doch zu
weit zurückliegend erschien. Dann sah er eine Weile still
grübelnd vor sich hin und steckte den Brief, sich entschlossen
erhebend, wieder zu sich. Seinen Stock ergreifend, suchte
er nach dem Hut, stampfte ungeduldig mit dem Fuß und
mollte sich, erregt werdend, mit der Hand durchs Haar
fahren, bei welcher Gelegenheit ihm der Hut vom Kopfe
fiel.

„By Jove, das ist mir zum ersten Male passiert,“ rief
er, laut auslathend, „aber auch eine Mahnung.“ fügte er
nachdenklich hinzu, „niemals Ruhe und Ueberlegung zu ver-
lieren, womit ich soeben, wie mir scheint, den Anfang ge-
macht habe. Gilt mit Weile, old boy, sonst fliegt nicht bloß
der Hut, sondern auch der Mann hinterdrein.“

Der Detektiv war sehr ernst geworden, er trat vor
den Spiegel, setzte seinen Hut bedächtig auf und musterte
sich mit einem mißbilligenden Blick, worauf er langsam seine
Wohnung verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Reinigkeit, den Umschlag zu öffnen, was er in diesem Falle
auch für sein gutes Recht hielt, und ihm deshalb auch durch-
aus keinen Skrupel machte.

Der Brief war von Traugott Weber und lautete also:
„Wenn Sie, mein gütiger Chef und Wohlthäter, diese Zeilen
lesen, befinde ich mich auf dem Wege nach Alaska, um die
in Chicago für Sie empfangene und mir unterwegs auf
eine unerhört hübsche Weise geraubte Summe von zeh-
ntausend Dollars wieder zu erhalten.“

Wenn ich am Leben bleibe, wird und muß es mir ge-
lingen, weil das höchste Gut, meine Ehre, mein guter Name,
ohne die das Leben überhaupt keinen Wert für mich be-
sitzt, es fordert. Der Gedanke einem Manne, dem ich in Chi-
cago Dank schuldete, zu helfen, rettete mir meine tausend
Dollars-Note, die ich zu diesem Zwecke in meine Brief-
tasche gelegt hatte, war sie in New-York zu wechseln, und
sie durch mein Guthaben in Ihrer Bank wieder zu er-
setzen. Ich bitte über dieses Guthaben zu disponieren, da
ich die zurückgehaltene Summe als Reisegeld denzuden muß.
Gott möge mir beistehen, mein Ziel zu erreichen, um das
Vertrauen meines Wohlthäters wieder zu erringen, dessen
Dank der Himmel in seinen Schatz nehmen möge.“

Traugott Weber.
„Ein wenig überspannt, weil er doch auch hier die
Summe hätte abtragen können,“ dachte der Detektiv mit
einem etwas geringschätzigen Lächeln, „aber es muß wohl
auch solche Ränze geben, und von der Sorte mag Mr.
Lawrence vielleicht ebenfalls sein. Was hat dieser reiche
Mann davon, wenn der nette Junge um einiger tausend



Empörung der Pottentotten im Süden bevorstehen, und falls die Bundeswehr sich den Perros anschließen, halte man eine allgemeine Empörung für unvermeidlich.

Berlin, 22. März. Der nächste Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika wird am Donnerstagabend mittels Sonderzug vom Lehrter Bahnhof abgehen und Freitag früh 5 Uhr in Hamburg eintreffen, wo sofort die Einschiffung der Mannschaften an Bord des Reichspostdampfers „Feldmarschall“ erfolgt. Bereits um 8 Uhr vormittags wird der Dampfer den Hamburger Hafen verlassen.

Die Sammlungen der deutschen Kriegervereine für die Kameraden der Kriegervereine von Windhuk und Swakopmund, die sämtlich zur Zeit gegen die Perros im Felde stehen, haben schon mehr als 25 000 M. erbracht, als erste Rate sind 20 000 M. durch den Draht angewiesen worden.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 20. März. Aus Port Arthur wird gemeldet: Da die japanische Flotte immer weiter zurückgeht, nimmt man mit Bestimmtheit an, daß das Feuer der russischen Batterien dem Feinde bedeutenden Schaden zugefügt hat.

London, 22. März. Die Morgenblätter berichten aus Tokio: Einem dortigen Blatt zufolge soll die japanische Division, welche am 19. d. M. auf der Halbinsel Pian-tung gelandet ist, gestern einen Angriff auf die Landbesetzung von Port Arthur gemacht haben. Gleichzeitig sollen die Kriegsschiffe der Japaner Stadt und Befestigungswerke bombardiert haben. Der Angriff hätte am 19. abends 10 Uhr begonnen und bis 6 Uhr morgens gedauert; 16 Schiffe hätten daran teilgenommen. Die Japaner sollen angeblich Port Arthur besetzt haben. — Ein anderes Gesetzt und zwar zu Bande, soll zwischen Japanern und Russen bei Tschajong-Synag stattgefunden haben, wobei die Russen 600 Tote und Verwundete hatten. Eine Bekämpfung der beiden Nachrichten, welche wenig Glaubwürdigkeit verdienen, ist bisher nicht eingetroffen.

Musken, 22. März. In der Nacht vom 21. auf 22. ds. erschienen vor Port Arthur von neuem japanische Torpedoboote. Die russischen Wachtschiffe und Batterien eröffneten das Feuer, das 20 Minuten anhielt. Um 4 Uhr morgens erschien das feindliche Geschwader dem vier Ablos vorzuführen. Um 9 Uhr wurde das Feuer gegen die Innenreede eröffnet und von den russischen Schiffen erwidert.

Petersburg, 23. März. Amtliches Telegramm Alexejew an den Kaiser aus Musken vom 22. März: Der Kommandant der Flotte berichtet heute aus Port Arthur: Am Ritternacht näherten sich zwei feindliche Torpedoboote der Reede, wurden aber durch Scheinwerfbatterien entdeckt und mit dem Feuer von Batterien und drei Kanonenbooten empfangen. Die Japaner zogen sich infolge dessen zurück. Um 4 Uhr früh wurde ein zweiter Angriff von drei feindlichen Torpedobooten ebenfalls zurückgewiesen. Bei Tagesanbruch näherten sich von allen Seiten drei feindliche Geschwader, 6 Panzer, 6 Panzerkreuzer, 6 Kreuzer 2. und 3. Klasse und 8 Torpedoboote. Um 7 Uhr früh begann unser Geschwader, die Innenreede zu verlassen, als erster der Kreuzer Askold mit meiner Flagge. Die feindlichen Panzer näherten sich Pian-tung-schan und feuerten etwa 100 Schüsse auf Port Arthur und etwa die gleiche Zahl auf die Umgebung. Unsere Schiffe fielen trotz der Entfernung sehr gut ein. Gegen 10 Uhr früh traf eine Granate einen japanischen Panzer, der sich entfernte. Nachdem das Bombardement gegen 11 vormittags aufgehört hatte, entfernten sich die feindlichen Schiffe, ohne unser Geschwader anzugreifen. — Nach einem weiteren Bericht Stöckels bestand das feindliche Geschwader, das vor Port Arthur erschien, aus 6 Panzern und 12 Kreuzern, gegen 9 Uhr früh teilte sich das Geschwader. Die Panzer und Torpedoboote nahmen Stellung zwischen Pian-tung-schan und der Solobina-bucht, während die Kreuzer in zwei Gruppen nach dem Süden und Südosten von Port Arthur gingen. Um 9 Uhr 20 Minuten eröffnete der Retwisan das Feuer über Pian-tung-schan hinweg gegen die feindlichen Panzer, welche antworteten und auf die Stadt zielten. Inzwischen ging das russische Geschwader auf die Außenreede und formierte sich in Linie. Gegen 11 Uhr schwächte sich das Feuer ab. Das japanische Geschwader vereinigte sich und dampfte langsam nach Südosten und war gegen Mittag verschwunden, 5 russische Soldaten wurden während der Beschießung getötet, 9 wurden verwundet, 1 leicht verletzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Angold, 24. März.

Vom Rathaus. Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien. Zur Beratung kommt der Bau-Etat pro 1904/05. Bericht folgt.

Gewerbeverein. (Schluß.) Es erscheine deshalb ratsam, sich mit dem Gedanken einer freiwilligen Versicherung, zu welcher das geltende Reichsgesetz Gelegenheit bietet, vertraut zu machen. Der junge Handwerker z. B., der sich eben selbständig gemacht, brauche seine Versicherung, zu der er ja als Gehilfe verpflichtet war, nur einfach fortzusetzen, allerdings nun ganz aus eigenen Mitteln. Wer dagegen nie versicherungspflichtig gewesen, weil er vor dem 1. Jan. 1891 bereits ein eigenes Geschäft hatte, besitzt das Recht der „Selbstversicherung“, wenn er noch nicht 40 Jahre alt ist

und regelmäßig nicht mehr als 2 versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigt. Seine „Wartezeit“ dauert allerdings 500 Wochen, d. h. er muß 500 Wochenbeiträge bezahlt haben, bevor er Anspruch auf eine Rente gewinnt. Endlich, wer wohl einmal versicherungspflichtig gewesen, aber als selbständiger Geschäftsmann die Versicherung nicht fortgesetzt hat, dem ist die freiwillige „Beiterversicherung“ gestattet, und zwar bedingungslos. Er hat nur eine neue Wartezeit zu bestehen (200 Wochen); dann aber werden ihm auch die alten Beiträge mit angerechnet. — Wie viel hat nun der freiwillig Versicherte aufzubringen? Das steht beinahe ganz in seinem Belieben. Nur der niedrigste Wochenbeitrag — nämlich 14 s (I. Klasse) — und die Mindestzahl der Jahreszahlungen — nämlich 20 — sind bestimmt. Also mit 2.80 M. Aufwand im Jahre kann sich der Handwerksmeister eine kleine Rente sichern. Wendet er mehr auf, versichert er sich nach der III., IV., V. Klasse, und zahlt er jede Woche seinen Beitrag, so wächst selbstverständlich auch die Rente. Der höchste Jahresbeitrag würde sich auf rund 18 M. belaufen. Würde dieser etwa 45 Jahre lang regelmäßig bezahlt, so wären rund 450 M. als Invalidenrente zu erwarten. Das wäre der günstigste Fall. Die höchste Altersrente, die nach Abschluß des 70. Lebensjahres gewährt wird und mindestens 1200 Wochenbeiträge zur Voraussetzung hat, ist weit niedriger: 230 M. Sie hat aber begreiflicherweise auch nicht die Bedeutung wie jene. Denn sobald der Altersrentner Invalid wird, d. h. nicht mehr wenigstens $\frac{1}{2}$ dessen erwerben kann, was ein vollleistungsfähiger Handwerker in seinem Berufe am Orte seines Gewerbebetriebes durchschnittlich zu verdienen pflegt, erhält er die höhere Invalidenrente. Allerdings ist diese auch im allergünstigsten Falle noch sehr bescheiden, aber deswegen doch nicht zu unterschätzen. Meistens bezieht nicht bloß der eigentliche Invalid eine Rente, sondern schon derjenige, welcher (durch Krankheit) 26 Wochen ununterbrochen erwerbsunfähig („invalid“) gewesen ist, bis zu seiner Wiederherstellung; ferner darf ein erkrankter Versicherter, wenn als Folge seiner Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, auf Anwendung des sogenannten Heilverfahrens durch Unterbringung in einem Kranken- oder Gesehungshause rechnen. Und auch die Einzahlungen dessen, der stirbt, ohne daß er irgend einen Genuß aus der Versicherung gezogen, sind nicht ganz verloren: die Witwe oder die noch nicht 15 Jahre alten Kinder erhalten die Hälfte des eingezahlten Gesamtbeitrags zurück. — Bis jetzt ist jenes reichsgesetzliche Recht der freiwilligen Versicherung fast ganz auf dem Papier geblieben; bei der württ. Landesversicherungsanstalt sind im Jahre 1902 — aus dem ganzen Lande — von freiwillig Versicherten nicht mehr als 155 Karten abgesehen worden! Vielleicht ist die Gelegenheit noch zu wenig bekannt; oder die Handwerker haben schon mehr als genug an den Versicherungen, zu denen sie gesetzlich gezwungen sind. Freilich wäre denjenigen, die wegen dauernd knappen Verdienstes nie in der Lage sind, für die Zeit der Arbeitsunfähigkeit selbst vorzusorgen, noch auf andere Weise zu helfen: man könnte für sie eine Staatspension verlangen. Diese Forderung wäre sachlich berechtigt und nicht bloß oder nicht erst im sozialistischen Staate erfüllbar. Aber es fehlt keine Aussicht, daß sie bei uns in absehbarer Zeit auch nur erörtert werde. Also bleibt dem kleinen u. kleinsten Handwerker — der weder die Mittel zu einer hohen Lebensversicherung aufbringen, noch auf dem Wege regelmäßiger und reichlichen Sparend ein ansehnliches Kapital ansammeln kann — schließlich doch nichts weiter als die sehr bequeme und sehr billige freiwillige Versicherung nach dem jetzt geltenden Reichsgesetz. — Die Kammerenden verhielten sich dabei über die Sache öffentlich zu äußern. Dagegen wurden einige andere Gegenstände sehr lebhaft besprochen, nämlich Zweck und Leistungen der Handwerkskammer, die Tätigkeit ihrer Beauftragten, die Gesellenprüfungen, der Fortbildungsschulbesuch der Lehrlinge.

— **Ebbhausen, 22. März.** Gestern abend 7 Uhr wurde die hiesige Feuerwehralarmiert zur Abhaltung einer unermuteten Nachfeuerwehralarmprobe. Als Brandobjekt wurde das Gasthaus zum Hirsch ersehen. Schnell nach dem Erhitzen des Alarmsignals waren die einzelnen Feuerwehralarmteilnehmer auf dem Platz, um unter Leitung des Feuerwehralarmkommandanten Herrn Joh. Schütte die Löscharbeiten auszuführen. Sticher und glatt verlief die Probe, bei der besonders auch die neugebildete Feuerwehralarmabteilung für die Behandlung der Hydranten mit Schnelligkeit, Geschick und gutem Erfolg in die Löscharbeit eingriff. Der bei der Feuerwehralarmprobe anwesende Oberamtsbauamtmeyer Köttele sprach sich durchaus anerkennend über deren günstigen Verlauf aus.

— **Von der Warther Höhe, 22. März.** Eine überaus schöne Lichterscheinung konnte man gestern abend an dem wunderbar klaren Sternenhimmel beobachten. Kurz vor 8 Uhr bewegte sich in ruhigem Lauf ein Meteor von herrlichem, gelbem Lichtglanze am Himmel in der Richtung von Südosten nach Nordwesten hin. Am westlichen Rande des Gesichtskreises blies sich von dem Meteor nach allen Richtungen hin Lichtstrahlen ab, die wie glänzende Raketen von verschiedener Farbe sich am nördlichen Himmel verbreiteten. Der Kern des Meteors flog in der anfänglichen Richtung weiter, bis er in der Ferne dem Auge des Beobachters entwand. Die wunderbare Lichterscheinung dauerte mehrere Sekunden. — Das Phänomen wurde zu gleicher Zeit auch in Ebbhausen und anderorts beobachtet.

Wilberg, 22. März. Gestern wurde der erste Spatenstich zu der Grabaube der Wasserleitung gemacht. Dank der gütigen Gönnerin der Wasserleitung wurde die Finanzierung nur ca. 40 000 M.

Herrenberg, 22. März. Beim Umbau des Gasth.

zum Stern wurde in den Kellerräumen eine größere Anzahl kleiner und größerer Silbermünzen mit den Jahreszahlen 1622 und 1634 gefunden, daneben ein Krug mit verwittertem Papiergeld.

r. Gorb, 22. März. Gestern nacht $\frac{1}{2}$ 12 Uhr erlitt die im benachbarten Salzsteilen hies. Oberamts Feuerlarm. Es brannten die Schuppen des Steinhauers Gustav Gantel und der Frau Singer zum Löwen ab. Brandstiftung wird vermutet.

r. Gausstatt, 22. März. Unter überaus großer Beteiligung wurde gestern nachmittag die Inhaberin der weithin bekannten Gebetsanstalt „Villa Sedendorf“, Fräulein Anna Schlichter auf dem Ilftrichshofe beerdigt. Der Beisetzungsfeier wohnte auch Frau Herzogin Wera bei. Es mögen etwa 700—800 Personen aus allen Teilen des Landes an der Beisetzungsfeier teilgenommen haben.

Ohlingen, 22. März. Landtagsabg. Reichsgerichtsrat v. Gess ist seit einiger Zeit so bedenklich erkrankt, daß am Sonntag das Schlimmste befürchtet wurde. Seit gestern abend ist eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Gerichtssaal.

Ravensburg, 21. März. Schwurgericht. Die 31-jährige geschiedene Fabrikarbeiterin Walburga Keller, geb. Eggler, von Weisprecht, welche angeklagt war, sie habe am 9. Sept. v. J. ihrem 8 $\frac{1}{2}$ Monate alten Knaben in den Farinmühlweiber geworfen, wurde vom Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März. Der Ausbau der Konsumvereine macht große Fortschritte. Man will, wie die Nationalzeitung schreibt, jetzt auch Schlächtereien, Fischereien, Möbelfabriken, Schuhfabriken und Seifenfabriken für den Bedarf der Konsumvereine in ganz Deutschland schaffen. Ferner will man die bereits an vielen Orten bestehenden Konsumbäckereien stark vermehren.

Frankfurt a. M., 22. März. Am Grad Lichtensiebs. Ein Berichterstatter meldet, daß gestern früh bei Tagesanbruch Bruno Groß und Friedrich Staffort aus Grad von Hermann Lichtensiebs gebracht wurden und zwar einzeln. Jeder wurde von drei Kriminalbeamten geleitet. Vielleicht erwartete man weitere Geständnisse. Die Beiden sollen aber keine Spur von Erregung gezeigt haben, namentlich nicht Groß, dessen Willenskraft immer noch nicht gebrochen ist. Er setzt sein Zeugnisabgeben fort, um sich so viel als möglich zu entlasten.

Bremen, 21. März. Zu dem dreitägigen, von herrlichem Sommerwetter begünstigten Aufenthalte des Lloyd dampfers „König Albert“ mit dem Kaiser an Bord in Gibraltar wird noch gemeldet: Der Kaiser besand sich in vorzüglicher Stimmung. Der „König Albert“, umgeben mit den Kriegsschiffen des englischen Kanalgeschwaders, wurde Tag und Nacht von englischen Kriegsschiffen als Ehrenwache umkreist. Bei den verschiedenen Gegenbesuchen an Land und auf den englischen Kriegsschiffen wurden dem Kaiser überall warme Handlungen dargebracht. Gestern ließ der auf einer Orientreise begriffene Lloyd dampfer „Großer Kurfürst“ mit 800 amerikanischen Passagieren an Bord von New-York kommend in vollem Flaggenschmuck und unter lautem Jubel der Passagiere in den Hafen ein.

Ausland.

Rattowitz, 21. März. Die russische Stadt Glewan ist vollständig niedergebrannt. 600 Gebäude sind abgebrannt, darunter die Synagoge, die katholische Kirche, das Rathaus, die Post und das Gericht. 5000 Menschen sind obdachlos.

Dublin, 21. März. Die deutsche Bark Mona stieß gestern früh 25 Meilen vom Rib-Beuchtschiff mit einer englischen Bark zusammen. Letztere sank. Obgleich Mona bei ihr blieb, wurde weder von der Besatzung noch von den Reisenden irgend etwas gesehen.

Dublin, 21. März. Ueber den Zusammenstoß der deutschen Bark Mona und der englischen Barke Baby Curus, der gestern beim Rib-Beuchtschiff erfolgte, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die beiden Schiffe rammten mit großer Gewalt aufeinander. Die Seitenwand der englischen Barke wurde aufgerissen, als wenn sie von Papier gewesen wäre. Das Schiff kenterte und verschwand im Wasser. Mit ihm sind 22 Personen untergegangen.

Johannesburg, 21. März. Am Kultiviertel ist die Pest ausgebrochen. 27 Personen sind bereits gestorben. Es sind umfassende Schutzmaßnahmen angeordnet worden. Bis jetzt befindet sich unter den Erkrankten und Geheilten kein Böhmer.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— **Mittenberg, 20. März.** Der gestrige Jahrmart war nicht besonders hart besucht und mit Vieh nur mäßig besetzt. Auswärtige Händler, besonders Viehhändler für Blauochsen von Frankfurt a. M. und Würzburg machten größere Umsätze bei guten Preisen. Zugtiere und Milchkühe wurden ebenfalls gesucht und mit hohem Preis bezahlt. Auf dem zur besondern Schweinemart galten Milchschweine 20—25 M., Säuer 40—70 M. pro Paar, verhältnismäßig 15—20 M. weniger als sonst. Der Umlauf war kein besonders großer. Auch die hiesigen Geschäftsteile erwarteten einen besseren Umlauf, als sie tatsächlich erzielten.

Herrenberg, 19. März. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 202 Milchschweine und 72 Säuerer. Preis per Paar Milchschweine 20—22 M., Preis per Paar Säuerer 40—45 M. Verkauf ordentlich.

Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchhandlung (Emil Jaisers) Angold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Oberamtsstadt Nagold.
Verkauf einer Käserei
nebst Zubehör.

Im Kontrakte des **Gottlob Seiger**, ledigen Käfers hier, bringe ich

Gebäude Nr. 214 und 216

2 a 55 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum unten in der Stadt, und

Barz. Nr. 68, 42 qm Gemüsegarten und Weg am

Dienstag, den 5. April d. Js.,
nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum erstmaligen öffentlichen Verkaufe. Die in gutem Zustande befindlichen Gebäude samt Garten sind gemeindefreilich zu 12000 M geschätzt.

Mitverkauf werden als

Zubehörden:
 Die zum Betriebe der Käserei, Molkerei u. des Weinhandels erforderlichen Geräte u. s. w., namentlich:
 9 Weinlagerfässer, 2 ganz neue vieredrige und eine runde Mostpresse, 1 Obstmahlmühle, durchweg System Kiermann, 1 elektrischer Wechselstrom-Motor, 5 pferdestärkig, 1 fahrbarer 90 cm weiter kupferner Kessel, 75 m Fassschläuche und der vollständige Käsereiwerkzeug mit 3 Hobelbänken.

Aufschlag sämtlicher Zubehörden: 2203 M 74 S.

Einem tüchtigen Manne ist hier günstige Gelegenheit zum Erwerbe eines rentablen Geschäfts gegeben. Kaufsüchtiger sind eingeladen.
 Den 23. März 1904.

Konkursverwalter:
 Bezirksnotar **Delschläger.**

Wiltberg.

Stangen-Verkauf.

Die Stadtgemeinde **Wiltberg** verkauft am nächsten

Samstag, den 26. März, nachmittags

im Kengelwald und Gemeinnsberg 37 St. Derbstangen I bis IV M., 132 St. Hopfenstangen II u. III M., 860 St. Reishangen zu Stamm- und Reispfählen geeignet und 600 St. Bohnensteden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft 2 Uhr beim Schwarzwalddrühhaus.

Waldmeisteramt:
Rangold.

Darlehenskassenverein Gftringen

c. G. m. u. S.

Bilanz auf 31. Dez. 1903.

Aktiva		Passiva	
Roffenbestand . . .	5494 M 67 S	Guthaben d. Jnh.	
Ginghlg. d. b.		laufend. Rechnung	5140 M — S
Ausglst.	2252 M 21 S	Anlehen	62355 M 46 S
Ausstände d. Jnh.		Sparkasteneinzahl.	6244 M 36 S
lauf. Rechnung	33789 M — S	Geschäftsguth.	
Darlehen	38120 M — S	der Mitglieder	4397 M 18 S
Güterleiter	290 M — S	Reservefonds . . .	3040 M 53 S
Stückzins	978 M 49 S		81177 M 51 S
St. d. Mobilars	360 M — S	Reingew. f. 1903	405 M 13 S
Sonstiges an			81582 M 66 S
Thomasmehl-			
vorrat	298 M 29 S		
	81582 M 66 S		

Gesamtsumme für 1903. 228,390 M 69 S,
 Mitgliederzahl am 31. Dez. 1903 131,
 Eingetreten 11 Ausgetreten 3,
 Weggezogen 2 Gestorben 3.

Vorsteher: W. Hölke. **Rechner:** Dutt.

Nagold.

Sein gutfortiertes Lager in fertigen Herrenkleidern, sowie

Konfirmandenanzügen- und -Hüten

empfiehlt zu Ostern und Konfirmation.

Gottlieb Luß, Schneidermeister.

Sunlight Seife

erzielt tadellose Wäsche bei einfacher müheloser Arbeit.

Rgl. Forstamt Wiltberg.
Nadelholzstamm-
holz-Submission.

Aus Staatswald Gmeinsberg, Abl. 2 und 4, Galsburg 2 Fund. 8, Klosterwald 1, 6, 7: 559 Fichten u. 169 Föhren mit Langholz: 37 Fm. I, 135 II, 154 III, 162 IV, 17 V M. Sägholz: 13 Fm. I, 2 II, 2 III M. Die Forstwärte Hönnige in Wiltberg und Klint in Oberjettingen zeigen das Holz vor. Die bedingungslos gehaltenen Offerte sind in ganzen und 1/10 Prozenten der Lospreise ausgedrückt mit der Kuffchrift Angebot auf Stammholz bis spätestens Dienstag den 5. April d. J. nachm. 12 1/2 Uhr beim Forstamt Wiltberg einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte im Schwarzwalddotel stattfinden. Losperechnisse und Offertformulare sind unentgeltlich vom Forstamt Wiltberg zu beziehen.

K. Hofameralamt Stuttgart.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 26. März aus Hofammerwald Subholz bei Stöcklingen:

vorm. 8 Uhr im Schlag:

Langholz, Fm.: Nadelholz: 1 Koller, 8 Scheiter, 47 Prigel, 94 Anbr.

Reifig, Wellen geben: 90 hartgem., 2765 Nadelh. und der Schlagraum.

Nachm. 2 Uhr in der Sonne in Herrenberg:

Stammholz, Nadelholz-Langholz Fm.: 28,72 I, 120,14 II, 141,69 III, 106,01 IV, 8,36 V M. Sägholz Fm.: 6,22 I, 15,61 II, 5,67 III M.

Wiltberg.

Einige neue



Sofas

verkauft, um damit zu räumen, äußerst billig.

Fr. Pross.

Ein gebrauchtes

Sofa,

sowie einzelne

Kummets, Ueberrück, Schwanzriemen, Halfter etc.,

um damit zu räumen, unter Preis.

D. O.

Visitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Zur Frühjahrssaat empfiehlt getrierten

Sommerweizen

Amerbohnen

versch. Sorten, ertragsreichen

Saber

Chr. Schuon

Insel.

STUTTGART.
Neues Tagblatt
 und General-Anzeiger für Stuttgart u. Württemberg.
 Vorbereitete Tageszeitung
 Württembergs.
 Wirkames Inseptionsorgan.
 Tägl. 44 000 Aufl.
 Verlangen Sie Probenummern.

Kartoffel-Neuzüchtung, allerfrüheste
„weiße Triumph“, für Garten- und Feldkultur!



Keine Kartoffelsorte hat jemals solches Aussehen unter Gärtnern und Landwirten erregt und solch eine Bewunderung in Küche und Haus hervorgerufen, wie die Neuzüchtung

„weiße Triumph.“
 Vereint sie doch die Vorzüge allerfrühesten Reife mit reicher Fruchtbarkeit, nicht beim Kochen nur etwas ein, ohne zu zerfallen u. hat zartes, prächtig schmeckendes Fleisch.

Son gedrungener Wuchs und widerstandsfähig gegen Krankheit, bringt sie selbst bei ungünstigen Witterungsverhältnissen schon Anfang Juni eine überreiche Ernte und findet auf

deutschen Märkten,
 wo um diese Zeit gute Kartoffeln noch sehr teuer sind, schnellen Absatz.

Die länglich runden Knollen sind von ausgezeichneter Größe und liegen in einer Anzahl von 25-30 Stück dicht beim Stock, die Augen sind flach, die Haut ist leicht gereiht und das Fleisch gelblich weiß; eine vorzügliche Tafelqualität.

Es gibt für jeden Gärtner und Landwirt kein besseres Geschäft, als die Nachzucht der Neuzüchtung

„weiße Triumph.“

Ich offeriere:
 1 Str. M. 12.—, 1/2 Str. M. 7.—, 10 Vfd. M. 1.75.

G. M. Sogenhardt, Erfurt,
Kartoffel- u. Getreide-Export.

Zustr. Preisliste über landw. Samereien auf Verlangen gratis und franko.

Alle Schulbücher,

welche an den hiesigen Lehranstalten u. an den Schulen im Bezirk eingeführt sind, können bezogen werden von der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nagold.

Verzinktes

Drahtgeflecht,

vieredig und sechseckig in allen gangbaren Dimensionen,

Stacheldraht,

eng und weit beiezt,

verzinkten Draht

in allen Stärken empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

Gottlob Schmid.



Andre Hofer's

echter

Feigen-

Kaffee

vortrefflicher Kaffeezusatz, seit Jahrzehnten bewährt und berühmt

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Heh. Gauss,

Heh. Lang.

Monogramme bei G. W. Zaiser.

Ein tüchtiger

Tagelöhner

sucht in Bälde Stelle, am liebsten auf einer Säge, da er die Sägerei erlernt hat.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Nagold.

Möbelschreiner-
Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. Zu erfragen bei

Friedrich Bus,
 Schreinermeister.

Nagold.

Ein kräftiger

Knabe,

der die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen wünscht, findet bis 1. Mai gute Stelle.

Nähere Auskunft erteilt

David Graf.

Mädchen-
Gesuch.

Zum Eintritt auf Georgii oder 1. Mai suche ich ein anständiges williges und häusliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren für Küche und Haushalt.

J. Leber, s. schwarzen Gd. Calw.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren für Haushalt sofort nach anwärts gesucht. Näheres durch die

Expedition d. Blts.

Lateinschule Nagold.

Aufnahmepprüfung.

Am Samstag, den 26. März, vormittags 8 Uhr findet im Lokal der Unterklasse die Aufnahmepprüfung statt.

Oberpräzeptor Haller.

Realschule Nagold.

Aufnahmepprüfung.

Die Aufnahmepprüfung findet am Samstag, den 26. März von morgens 8 Uhr an im Schullokal des Herrn Reallehrers Bodamer statt.

Oberreallehrer Weinmann.

Nagold, den 23. März 1904.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere L. für die Ährigen so treu besorgte Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Johanna Friederike Leyerle, geb. Rausor,** nach langer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren heute abend 1/6 Uhr in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 2 Uhr statt.

Nagold.

Den Verkauf von

Kupferkalkpulver

zum Bespritzen der Obstbäume haben übernommen und halten solches auf Lager:

**Kaufmann Rapp,
Gärtner Raaf.**

J. A. des Obstbauvereins Nagold.

Nagold.

Kinderwagen- und Tapeten-Empfehlung.



Mein gutsortiertes Lager in Kinderwagen

bringe ich zu den billigsten Tagespreisen, meine reichhaltigen Musterarten, sowie mein

Lager in Tapeten

in empfehlende Erinnerung.

**J. Rinderknecht,
Sattler und Tapezier.**

Rohrdorf.

Samstag den 26. März mittags 2 Uhr

bringe ich zum Verkauf:



1 leichtere Kuh mit Kalb, 1 Kalbin 24 Wochen trächtig, 4 Rinder 7/8 bis 1 1/2 Jahre alt, größtenteils erstklassiges Zuchtvieh, 4 verschiedene Wagen.

Ernst Dürr.

Junge Leute

beiderlei Geschlechts von 14 Jahren an, die das Zigarrenmachen erlernen wollen, wollen sich bei dem Meister unseres Filialbetriebs in Wildberg anmelden.

**Heinrich Hutten Nachf.,
Zigarrenfabrik, Calw.**

Für bedürftige Konfirmanden

der hiesigen Gemeinde haben in Empfang zu nehmen sind wie alljährlich bereit:

Nagold, 23. März 1904.

Dekan Römer,
Schulrat Frohweber,
Stadtschreiber Faust.

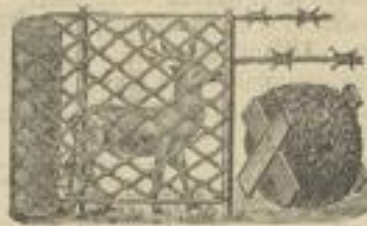
Wildberg.

Konfirmanden-Hüte

in allen Preislagen empfiehlt

Fr. Pross.

Nagold.



Drahtgeflecht,

dierediges und sechseckiges pro 50 qm von M. 7.25 an,

Stacheldraht u. verzkt. Draht

empfehle billigt.

Eugen Berg.

Nagold.

Bestellungen auf

Schellfische

wollen in den nächsten Tagen bei mir gemacht werden.

Fr. Schiltenshelm.

Nagold.

Getragene Uhren

zu ganz billigen Preisen unter Garantie empfiehlt **G. Kläger, Uhrm.**

Nagold.

Milch und sauren Rahm,

sowie

frische Eier

empfehle fortwährend

**W. Rauser
a. alten Kirchweib.**

Nagold.

Sommerweizen

zur Saat, mit dem Teiler gereinigt, hat zu verkaufen

Moser, Bäder.

Ein älteres



**Pferd,
gut im
Zug.**

legt dem Verkauf aus;

Wer? sagt die **Expedition d. Bl.**

Nagold.



Wolfs- hund

(Hündin) mit Halsband und Kette versehen ankommen und bitte gegen Besoldung um Zurückgabe.

A. Wilmann, a. Gnael.

Soeben erschienen:

Lustige Blätter

Musik-Nummer.

Preis 25 Pfg.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

MUSEUM NAGOLD.

Am Ostermontag

Ausflug

nach Teinach-Zavelstein
(Krokusblüte) Calw.

Abfahrt hier 10.47 vormittags.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet höflich ein
der Vorstand.

Emmingen.

Ausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Freitag den 25. ds. Mts. nachmittags von 1 Uhr ab sein großes



wegen Unglücksfalls seines Sohnes zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Friedrich Martini Ch. Sohn.

Feinste la. Limburger-Käse,

reife vollfett,

feinste saftige

Emmentaler-Käse,

frischen Kräuterkäse,

Delikatess-Rahmkäschen,

stets frisch,

Romadour-Käse

(Münsterkäse) im Ausschnitt

empfehle billigt

Nagold, **Heb. Lang.**

Wildberg.

Empfehle meine neu eingetroffenen

Kinder- Wagen u.

Leiter- Wagen

billigt

Fr. Pross.

Einen gebrauchten

Kinderwagen

verkauft billig

D. O.

Mitteilungen

fertigt

G. W. Zaiser.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4-5 Zimmern samt Zubehör

hat bis 1. Juli zu vermieten.

Wer? sagt die

Expedition d. Bl.

Wildberg.

Zur Hopfbereitung

empfehle ich von frisch eingetroffenen Sendung, in Ia Qualität:

Sultan- Rosinen

(sehr süß, gelb, ohne Kern)

Kalebs-Trauben

(großbeerige saftige Frucht)

Preise sehr billig.

Fr. Mosers Nachf.

Wildberg.

Zur Saat

empfehle ich in garantiert neuer keimfähiger Ware:

Rotklee Samen

(dreiblättrigen)

inländischen und sibirischen, frei von amerik. Beimischung.

Luzernen

(ewigen Klee) garantiert selbstfrei.

Gelbklee (Cederklee)

Schwedenklee, Weisklee.

Grassamen-Mischung

für Wiesenanlagen, nach erprobten Zusammenstellungen, für trockenen und feuchten Boden.

Saatweizen, Saaterbsen

Gartensamen (Beutel à 5 und 10 G)

bei billigsten Preisen.

Fr. Mosers Nachf.

Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel!

Fabrikant: Carl Geisler in Göppingen.

Was werde ich?

Ein Führer durch

sämtliche

Berufszweige.

97 Hefte.

— Jedes Heft 10 Pfg. —

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Freitag (Mariä Verkündigung), 25. März: morgens 7 Uhr 20 Min.

Am Vorabend von 5 Uhr ab ist Gelegenheit zum Beichten, sowie am Feste vor dem Gottesdienst.



Inler
die gehalten
Nun 13 1/2
ist gehalten

Mr.
Ende

Wiepka
Bon L

Die tota
Teiles unfer
kleineren, läß
Behandlung
erscheinen. W
für möglich h
ung noch gefü
lehrung vorer
da vor einige
4 schöne, in
natürlich muß
nach auch dire
Er machte dan
einem □ Fu
hinein, füllte
die Sache sei
Nachbar, wel
hatte und bes
sagt ihm nun,
richtig wäre,
große Böcher
hineinplangen
Er macht auch
den Größe u
mit den Wurz
des Lochs.
halben Meter
die so gepflan
gingen ein.
Bäume bloß
ist nicht zu g
regelrechte Kal
das Pflanzen
Denn das P
der Bäume t
späteren Ertra
Pflanzung vor
man sich vor
der Standort
überhaupt für
größeren Pfla
einen wirklich
Fachmann zu
nicht jeder G
bau. Auch
man bei der
an jedem Orte
Obstbäume und
Pflanzungen g
schon mehr als
wehrung berf
Natürlich bild
Dennschuß in
lung unferes h
ja fast alle Ba
zung und Beh
wenn nur die
gewöhnt wird.
birten immer b



Schwäbischer Landwirt.



Inserationspreis:
Die gewöhnliche Zeile über einen
Raum 15 Wt., Reklamations-Zeilen 2 Wt.
bei größeren Aufträgen entsprechendes
Redukt.

Inseraten-Nachnahme
bei der Expedition selbst, Rud.
Moß, Danksenstein & Bogler,
Stuttgart.

Blätter für Land-, Haus- & Gartenwirtschaft.

Nr. 6.
Ende März.

Gratis-Beilage zum „Gesellschafter“.

1904.
Erstes Quartal.

Wie pflanzt man Obstbäume?

Von Louis Kühnemund.

Die totale Unkenntnis eines großen Teiles unserer Landwirte, besonders der kleineren, läßt eine gründliche sachgemäße Behandlung dieser wichtigen Frage nötig erscheinen. Man sollte es tatsächlich nicht für möglich halten, wieviel in dieser Beziehung noch gekündigt wird. Hieroon zur Belehrung vorerst einige Beispiele. Bekommt da vor einiger Zeit ein kleiner Landwirt 4 schöne, tadellose Obstbäume geliefert, natürlich mußte er dieselben seiner Ansicht nach auch direkt an Ort und Stelle pflanzen. Er machte dann auch Löcher von ungefähr einem 1 Fuß groß, preßte die Wurzeln hinein, füllte Erde darauf und fertig sollte die Sache sein. Tags darauf kommt der Nachbar, welcher ihm die Bäume besorgt hatte und besieht sich die Sache. Derselbe sagt ihm nun, daß das Pflanzen so nicht richtig wäre, er müsse einen Quadratmeter große Löcher machen und da besagte Bäume hineinpflanzen. Was tut mein Landwirt. Er macht auch die Löcher in der entsprechenden Größe und pflanzt die Bäume, aber mit den Wurzeln fast bis auf den Boden des Loches. Also vollständig über einen halben Meter zu tief. Natürlich konnten die so gepflanzten Bäume nicht wachsen und gingen ein. Die Zahl der Fälle, wo die Bäume bloß sozusagen eingesteckt werden, ist nicht zu zählen und tut deshalb eine regelrechte Anleitung und Aufklärung über das Pflanzen der Bäume dringend nötig. Denn das Pflanzen nebst richtiger Wahl der Bäume ist die Hauptbedingung für spätere Ertrag. Beachtet man also die Pflanzung von Obstbäumen, so überzeugt man sich vor allen Dingen erst, inwiefern der Standort und die Bodenverhältnisse überhaupt für Obstbau geeignet sind. Bei größeren Pflanzungen ziehe man sich ja erst einen wirklich auch im Obstbau erfahrenen Fachmann zu Rate, denn auch noch lange nicht jeder Gärtner, versteht auch den Obstbau. Auch sind die Verhältnisse, womit man bei der Pflanzung zu rechnen hat, fast an jedem Orte verschieden. Der verdorrten Obstbäume und verwehten, auch verkommenen Pflanzungen gibt es ebenfalls gerade heute schon mehr als zu viel und ist eine Vermehrung derselben vollständig überflüssig. Natürlich bilden diese Fälle den größten Hemmschuh in einer segensreichen Entwicklung unseres heimischen Obstbaues. Es sind ja fast alle Bodenarten bei richtiger Pflanzung und Behandlung der Bäume geeignet, wenn nur die entsprechende Baumorte dafür gewählt wird. Den besten Anhalt hierbei bieten immer die auf dem betreffenden Grund-

stücke stehenden Bäume, oder dieselben in ähnlicher Lage und Bodenbeschaffenheit.

Als vollständig ungeeignet gilt eisenhaltiger Boden oder ständig mit Kälte versehen oder steriler Sand und kieseliger Untergrund; dagegen dürfte sandiger Lehm sich am besten zum Obstbau eignen. In sogar leichter Sandboden ist noch gut verwendbar, wenn derselbe gut gedüngt wird. In vielen Fällen läßt sich ja ein sonst ungünstiger Boden noch für Obstbäume zubereiten, jedoch dürfte dieses bloß in Hausgärten, welche für den eigenen Bedarf bestimmt sind, sich lohnen. Bei größeren Anpflanzungen aber sollte man bloß solche Bodenarten benutzen, welche ein sicheres Gedeihen der gepflanzten Bäume versprechen.

Den allerwichtigsten Faktor aber beim Pflanzen von Obstbäumen bildet das Aufwerfen der Baumgruben und das Behandeln der ausgemworfenen Erde. Hier sind die Ansichten fast noch immer geteilt. Der Eine sagt, der junge Baum bedarf großer tiefer Pflanzlöcher von mindestens einen Meter tief und breit, der Andere wieder sagt, fort mit den Baumgruben, und alle Beide machen Anspruch auf langjährige Erfahrungen. Nun weiß der Laie und Anfänger nicht, was er beginnen soll, denn richtig sind unter Umständen beide Ansichten; es kommt dieses nur auf die Bodenverhältnisse an, unter welchen gepflanzt werden soll. Hat man einen guten, tiefen, durchlässigen Boden, dann mache man ruhig ein tiefes Loch, aber je breiter man dasselbe dann auch macht, um so besser für den zu pflanzenden Baum, dürfte diese Arbeit sein. Denn es ist eine Freude, die jungen Bäume später zu beobachten, wie sie üppig treiben und ihrem Pflanzler die gebaute Nähe lohnen. Anders verhält sich die Sache, wenn die unteren Bodenschichten unfruchtbar und hart sind, oder sich Grundwasser ansammelt. In diesem Falle sind die tiefen Gruben unbedingt verwerflich, weil sie die Baumwurzeln veranlassen, in Bodenschichten vorzudringen, die ihnen keine Nahrung mehr gewähren können. Die so gepflanzten Bäume werden am allerwenigsten gedeihen, wenn sich das Grundwasser noch in diesen Gruben ansammelt. Man mache deshalb die Baumgruben, wenn es die Bodenverhältnisse erlauben, wenigstens 60-80 Ztm. tief, gehe aber in der Breite so weit wie irgend möglich, am wenigsten aber 1 1/2 Mtr. im Quadrat, damit sich die Wurzeln des Baumes auch ordentlich ausbreiten können. Dann untermische man die ausgeworfene Erde, wenn möglich mit Kompost oder doch guter Gartenerde und fülle die Löcher wieder zu, damit sich der Boden von der Pflanzung wieder setzen kann. Vermischt man bei diesem Aufwerfen noch den Boden mit etwas Thomas-

mehl und Rainit je ein halbes Kilo auf den Kubikmeter der ausgemworfenen Erde, so wird diese Zugabe besonders in Kali und Phosphorsäure armen Böden sehr zweckmäßig sein. In kalten bläulichen und zudem kalkarmen Böden ist eine Untermischung von kohlen-saurem Kalk pro Kubikmeter je ein Kilo noch besonders zu empfehlen. Die beste Pflanzzeit für die jungen Bäume dürften nun die Monate Oktober und November und dann bei günstiger Witterung von Ende Februar bis Anfang April sein. In südlichen Deutschland dürften sich auch die andern Wintermonate noch zum Pflanzen eignen, jedoch ist hierbei ja auch schon immer die Witterung maßgebend. Das Pflanzen selbst ist eine Arbeit, die man am besten einem gelerntem Gärtner überträgt. Vor allem ist dabei zu beachten, daß die Bäume nicht zu tief gepflanzt werden, niemals tiefer, wie bis an den Wurzelhals. Vor dem Pflanzen schneide man die beschädigten Wurzeln glatt ab, man darf dabei aber niemals mehr abschneiden, wie wirklich nötig ist. Aber alles beschädigte und angestockte, oder gar schwarz-gewordene Wurzelholz, ist bis auf das gesunde Holz wegzuschneiden, und ist möglichst darauf zu achten, daß die Schnittfläche immer nach unten zu kommt. Auch ist ein Zurückschneiden der Krone sehr am Platze, damit der junge Baum direkt einen kräftigen Trieb macht. Aber ein sachgemäßes Zurückschneiden läßt sich nur durch praktische Übung erlernen. Bei dem Pflanzen ist nun vor allen Dingen darauf zu achten, daß die Erde recht locker zwischen die Wurzeln geschüttelt wird, und nachdem alle Zwischenräume zwischen den Wurzeln gut mit Erde ausgefüllt, trete man die Erde gründlich fest. Nun schleumt man hernach den Baum, besonders im Frühjahr, tüchtig an, indem man einen Kreis um den Stamm zieht und diesen gründlich mit Wasser anfüllt. Jedoch muß in der Mitte dieses Kreises direkt um den Stamm herum ein kleiner Hügel stehen bleiben. Nachdem das Wasser eingezogen, wird die Erdscheibe wieder geebnet, und wenn möglich mit Düng belegt, damit derselbe ein Austrocknen des Bodens im Sommer verhindert und im Winter einem Ausfrieren desselben vorbeugt. Ein Kubinden der Bäume halte ich bloß an Straßen und in freien windigen Lagen erforderlich, besser aber ist dasselbe im Garten am liebsten ganz zu vermeiden. Kann man dasselbe nicht umgehen, so müssen die Pfähle schon vor dem Pflanzen in den Löchern befestigt sein. In diesem Falle können dann die Bäume direkt an die Pfähle herangepflanzt werden, es ist aber hernach noch besonders auf die Befestigung der Bäume am Pfahl Wert zu legen, damit dieselben die jungen Bäume nicht scheuern. Ich will hiermit den Artikel über das Pflanzen der Bäume schließen, und hoffe, durch



diese kleinen Anregungen manchen Freund des Obstbaues vor Schaden zu bewahren.

Landwirtschaft.

Kalk und Superphosphat. Kalk und Superphosphat dürfen niemals in kurzen Pausen hintereinander in den Acker gebracht werden. Denn die freie und die leichtlösliche Phosphorsäure des Superphosphates gehen im Boden mit dem Kalk schwerlösliche Verbindungen ein, in welchen sie für die Pflanzennahrung, wenn auch nicht gänzlich wertlos, so doch jedenfalls von bedeutend geringerem Nutzen sind. Ueberhaupt verdient das Thomasmehl fast in allen Fällen der Düngung, wo dem Acker Phosphorsäure zugeführt werden soll, vor dem Superphosphat den Vorzug. Nachdem es durch Verbesserungen in der Fabrikation gelungen ist, dem Thomasmehl jetzt eine fast staubfeine Form zu geben, ist die Phosphorsäure derselben für die Pflanzen gerade so aufnehmbar wie das Superphosphat; der Preis dafür ist aber ein ganz bedeutend billiger.

Gute mittelfrühe Kartoffelarten: Professor Delbrück. Rundliche, weiße Knolle mit weißem Fleisch und flachen Augen. Kraut aufrecht und kräftig. Blüte lilä. Ertrag pro Hektar bis 44 000 Kilo und 20 Proz. Stärke. Max. Anth. Weiß, mittelgroß, etwas walzenförmig zugespitzt, weißfleischig. Kraut aufrecht, mittelhoch, Blatt dunkelgrün, Blüte lilä mit weißen Spitzen. Ertrag pro Hektar bis 43 000 Kilo und 20 Proz. Stärke. Phöbus. Großes, hellgrünes Kraut, Blüte weiß, Knollen etwas rauhschalig, Augen flach, von runder, ovaler und länglicher Form, weißfleischig, sehr widerstandsfähig und haltbar, feine Speisefartoffel. Prof. Dr. Märker. Knollen plattförmig, weißfleischig, dicht am Stöckel sitzend, Kraut aufrecht, mittelhoch und weißblütig. Ertrag per Hektar bis 26 000 Kilo. King Kidney. Englische Züchtung aus Magnum bonum, Wuchs sehr kräftig, Knollen nierenförmig, weiß und weißfleischig, feine Speisefartoffel.

Wenn man volle Ernten erzielen will, so führe man die dem Stalldünger fehlende Phosphorsäure in Form von Phosphorsäure-Dünger dem Boden zu und hierzu ist die gute Thomaschlacke, ihrer großen Löslichkeit, ihrer gleichmäßig 3 Jahre andauernden Wirkung und ihres sehr billigen Preises wegen, gerade vorzüglich geeignet.

Pferde-, Vieh- u. Geflügelzucht.

Stallschlagen der Pferde. Um den Pferden das Stallschlagen abzugewöhnen, gibt es ein sehr einfaches Mittel. Man schnallt dem Pferde an das Bein, womit es zu schlagen pflegt, eine sogenannte „Schlagfuge“, eine hölzerne Kugel an einem kurzen Riemen befestigt, und mit einem zweiten Riemen dicht über dem Sprunggelenk festgeschnallt. Das Pferd wird infolge der ungewohnten Belastung von selbst nicht schlagen oder wenn es dies tut, so schlägt ihm die Holzfuge gegen das Schienbein, es strast sich damit selbst und läßt sehr bald die U.sart.

Die Erhaltung und Ernährung der Zuchttiere ist, da letzteren der Weidgang meistens nicht gewährt wird, als eine zweckmäßige und naturgemäße. Wie jedes andere zur Zucht Verwendung findende Tier (man denke nur an die Deckhengste) bedarf auch der Stier der täglichen Bewegung. Sehr oft erblickt aber der Stier nur dann

das Licht der Sonne, wenn er der Ruh zugeführt wird, die übrige Zeit muß er im dampfen Stalle stehen. — Außer der Bewegung und der frischen Luft bedarf der Stier einer sorgfamen Hauptpflege, die für seine Gesundheit geradezu unentbehrlich ist. — Was die Ernährung der Zuchttiere betrifft, so muß er selbstredend anderes Futter wie das der Kühe haben, denn das Futter der letzteren soll Milch oder, wenn sie abgemolken wird, Fleisch und Fett erzeugen, während die Nahrung den Stier befähigen soll, gut zu vererben. Zweckmäßige Futtermittel für den Stier sind: Heu, Grünfutter, Osef, Roggen, auch Pferdebohnen; die künstlichen Kraftfuttermittel eignen sich weniger für die Ernährung des Stieres. Zu vermeiden sind: ein Uebermaß von Rüben, Kartoffeln, ferner alle Bräuen, wie überhaupt „schlammiges“ Futter. Regelmäßige Salzgaben sind der Gesundheit des Stieres sehr zuträglich.

Wie ist die Sau zu füttern? Trächtige Saugen sollen nicht zu reichlich gefüttert werden, sonst werden sie magere Ferkel. Ein starker Fettansatz macht die Sau auch geneigt, fieberhaft zu werden und die Milchmenge zu verringern. Das beste Winterfutter für trächtige Saugen sind Weizenkleie mit Schrot, mit heißem Wasser angefeuchtet oder gekocht, oder Futterrüben in gedämpftem oder gekochtem Zustande. Empfehlenswert ist ein mäßiger Salzsatz. Ist die Sau mager, dann kann man mit Mais, Erbsen, Bohnen, Gersten- und Pansenmehl nachhelfen. Im Sommer ist eine gute Acker- oder Wiesenweide von besonders guter Wirkung. Um eine Sau, welche einen großen Wurf Ferkel säugt, entsprechend füttern zu können, muß sie genau beobachtet und das Futter je nach Umständen gemischt werden. Am ersten Tage nach dem Werfen gebe man lauwarmes Wasser und füttere nicht zu stark. Nach mehreren Tagen gebe man Getreide- oder Hülsenfruchtschrot und bis zu je zwei Liter Lein- oder Baumwollsameneinmehl.

Eichelkorn für Dähner. Die bisher meistens nur bei Schweinen verwendete Eichelkorn soll sich auch bei den Dähnern in ganz besonderer Weise bewähren, indem dieselbe die Dähner zum Eierlegen anregt. Für diesen Zweck läßt man die im Herbst gesammelten Eicheln in einem Backofen dörren und zu Mehl vermahlen. Man kann dem gewöhnlichen Futter eine kleine Portion dieses Mehles in feuchtem Zustande beifügen, es über Tischabfälle von Fleisch und Kartoffeln streuen, wodurch es an den Broden gut umgerührt haften bleibt und möglichst warm gegeben wird. Die Eichelkorn wird am besten dargereicht, wenn man aus dem Eichelkorn einen Teig mit warmem Wasser bereitet, hiervon kleine Bällchen ungefähr wie große Semmeln formt und diese wiederum im Backofen trocknet. Dieses Gebäck wird dann vor dem Gebrauche aufgelöst und dem Futter beigemischt.

Zum Debrüten der Wänselcier wählt man besser ältere Tiere, weil diese ruhiger und vorsichtiger die Brut behandeln als junge. Das Nest bereitet man am besten zu ebener Erde und legt die Eier auf eine dünne Schicht Stroh oder Häcksel. In die Nestnähe stellt man das Futter und das Saufen, läßt es auch an Grünzeug oder in Ermangelung dessen an einer Kunkelröhre nicht fehlen.

Obst- und Gartenbau.

Ashedüngung für Obstbäume. In denjenigen Gegenden, wo man sich noch in der glücklichen Lage befindet, Holz als Brenn-

material zu benutzen, hat man in der Holzasche nicht nur ein vorzügliches Düngemittel für Wiesen und Weiden, sondern auch für Obstbäume. Die Asche an Kalk und Phosphorsäure sehr reich und enthält somit gerade die beiden Bestandteile, welche auf das Wachstum und besonders auf die Fruchtbarkeit der Kern- und Steinobstbäume in hohem Maße einwirken. Man streut die Asche gewöhnlich im Herbst unter den Baum gleichmäßig aus und zwar soweit im Umfange des Baumes, als die Äste reichen, eher noch etwas weiter. Die Nährstoffe der Asche werden dann im Winter ausgelaugt und die Nährbestandteile derselben in löslicher Form den Baumwurzeln zugeleitet. Vielerorts gräbt man auch im Umkreise des Baumes die Asche ein, ähnlich wie bei der Mistdüngung. Dieses Verfahren soll sich noch vorteilhafter bewähren. Nach dem im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen kann man dieses Düngemittel für Bäume als Kuffreumaterial auf das vorher gelockerte Erdreich, wenn man eine Nachhilfe zur Erlangung eines kräftigen Wuchses für nötig hält, nicht genug empfehlen. Bei Beerenobst angewendet, ist die Wirkung sehr in die Augen fallend. Man streut die Asche etwa doppelt so stark, wie man Gips für Kleefelder auszustreuen pflegt.

Vertilge die Schädlinge! Auch jetzt noch erwünscht man die Schädlinge in ihren winterlichen Schlupfwinkeln, wiewohl sie sich schon zu regen beginnen. Wo noch Laub liegt, zusammenrechen und verbrennen (hätte freilich schon im Herbst geschehen sollen), man vertilgt damit eine Menge Ungeziefer. Ebenso entfernen und verbrennen wir die dünnen Zweige und vertilgen damit manchen Borken- und Pfauenrüsselkäfer. Ein scharfes Auge entdeckt immer wieder die Eierlinge des Ringelspinners, ebenso die Eier des Schwammspinners.

Gutes Pflanzmaterial. Kaufe tabelloses, gut benutztes Pflanzmaterial: aus einem schwächlichen, schlecht entwickelten jungen Baume mit schlechter, unregelmäßiger Krone und schlechten Wurzeln wird niemals ein guter Obstbaum.

Ueber das Schneiden der Ziersträucher. In dem jetzigen Monat, wo die Tage wieder länger werden, muß auch der Gärtner und Gartenfreund wieder zur Säge und Schere greifen und seine Bäume und Sträucher beschneiden. Diese Arbeit wird sehr verschieden ausgeführt, teilweise ganz zwecklos und schlecht, so daß oft mehr verdorben als gut gemacht wird, vielsach aus Unkenntnis oder nicht genügender Ueberlegung. Kann man doch leider noch oft beobachten, wie solche unerfahren Leute die Ziersträucher rund herum wie eine Preke zu kugeln ohne Rücksicht darauf, daß sie viele Blütenknospen weg schneiden und den Sträuchern ihren Charakter (Habitus) rauben. Denn die meisten Sträucher entfalten nur ihre wirkliche Schönheit, wenn man dieselben frei und ungezwungen wachsen läßt. Der Schnitt der Ziersträucher beschränkt sich daher meistens auf ein richtiges Ausputzen. Bei jüngeren Sträuchern giebt es meist wenig zu schneiden, man entfernt das trockene Holz und die äußeren weichen Spitzen, sowie zu dicht stehende Schosse und läßt denselben nur eine beschränkte Zahl von kräftigen Zweigen, welche sich dann desto besser entwickeln. Bei größeren Sträuchern muß je nach dem Standorte, den sie haben, meist mehr beschnitten werden, weil viele Arten derselben so massenhaft Ausläufer entwickeln, daß die Gehölzgruppen unübersichtlich würden. Hauptsächlich sind es die Springen, Philadelphus, Liguster, Rhüs,

Symphoricar... müssen dicht... bis auf einig... beibehält, un... Kiste wieder... ist alles zu... trockene Holz... Teile des Str...

Jagd-

Die Edelst... Die Edelst... baulichen Eig... und Esche un... Buchenböden... sie eines mäßi... frischen Boden... trockene Lagen... kalte. In k... wesentlich höh... und Westhäng... nur in frische... bedingungen e... hänge sind in... kühl und sch... zwar sehr hoch... aber viel ger... nicht so dauer... Lagen. Die... Gebirgsbaum... Gegenden mit... Nebeln und... nicht. Sie f... den Bergen an... etwa 500 Me... nüglicher Preis... Winde bis na... empor. Dikt... absolut nicht... Kofante eine... wies durch d... bodenverbesser... Schatten; un... sich sehr lan... den benachbort... durch Kufhöbe... als Bodenschut... Taunenbedäun...

Das Fre...

zweimal 6-9... Wochen nach... nach 2 Mon... werden, um de... vorbereitet zu... ein Fell von... Rantinnen vor... annehmen und... 6 Monaten la... in beschränkten... Bau gebrauch... Monat später... erleiden, nicht... das Brechen o... gänzlich zu ver... ist die größte... und Perumlan...

Es ist b...

Fehler, wenn... greift und vor... Eigenschaften... (Reinheit)... Weise beivtr...

Die Vaat...

die Ursachen d... Rösigen), inder... feinde den Tod... fremden Stock v... getötet werden.



Symphoricarpos etc. Die Wurzelschößlinge müssen dicht am Boden weggeschnitten werden bis auf einige der kräftigsten, welche man beibehält, um mit ihnen ältere, schadhafte Keste wieder ersetzen zu können. Uebrigens ist alles zu dicht stehende, verworrene und trockene Holz zu entfernen, damit sich alle Teile des Strauchs frei bewegen können.

Jagd- und Forstwirtschaft.

Die Kastanie als Waldbaum.

Die Kastanie steht bezüglich ihrer waldbaulichen Eigenschaften etwa zwischen Buche und Eiche und gedeiht auch auf den besseren Buchenböden. Zu gutem Gedeihen bedarf sie eines mäßig tiefgründigen, lockeren, etwas frischen Bodens in warmer Lage. Frische, trockene Lagen sagen ihr ebenso zu wie nasskalte. In klimatischer Hinsicht stellen sie wesentlich höhere Ansprüche. An den Süd- und Westhängen findet die Kastanie daher nur in frischeren Mulden ihre Wachstumsbedingungen erfüllt; Nord- und Nordwesthänge sind in nördlichen Gegenden meist zu kühl und schattig für sie; sie liebt hier zwar sehr hohe Wasserrträge, das Holz ist aber viel geringwertiger und bei weitem nicht so dauerhaft wie das aus sonnigeren Lagen. Die Kastanie ist ein entschiedener Gebirgsbaum. Wie die Eiche gedeiht sie in Gegenden mit mehr feuchtem Klima, vielen Nebeln und scharfen Temperaturwechseln nicht. Sie steigt in Mitteldeutschland in den Bergen auf den Schattenseiten bis zu etwa 500 Meter, an Sonnenseiten bei genügender Feuchte und Schutz gegen heftige Winde bis nahezu 700 Meter Meereshöhe empor. Dichtge Lagen verträgt sie jedoch absolut nicht. Wie die Buche hat die Kastanie eine sehr reiche Belaubung und wirkt durch den reichlichen Laubabfall sehr bodenverbessernd. Sie verträgt ziemlich viel Schatten; unterdrückte Knospen erhalten sich sehr lange und häufig findet man in den benachbarten Hochwäldungen jedenfalls durch Kuschhölzer dorthin gedragte Kastanien als Bodenschuhholz unter ziemlich schwartigen Tannenbeständen.

Das Frettchen wirt jährlich ein oder zweimal 6-9 Junge; diese sind volle drei Wochen nach der Geburt blind und wäfen nach 2 Monaten von den Alten entsetzt werden, um dann zur Jähmung und Jagd vorbereitet zu werden, indem man denselben ein Fell von einem frisch abgezogenen Kaninchen vorwirft, was dieselben sehr schatz annehmen und daran herumbeißen. Nach 6 Monaten kann man die Frettchen, aber in beschränktem Maße, zum Frettieren im Bau gebrauchen, jedoch ohne Beifloch; ein Monat später darf, um keine Verluste zu erleiden, nicht ohne Beifloch frettiert werden; das Brechen oder Abheilen der Zähne ist gänzlich zu vermeiden. Bei dem Frettieren ist die größte Ruhe nötig, lautes Sprechen und Herumlaufen zu unterlassen.

Es ist beim Etöbern absolut kein Fehler, wenn der Hund ein Stück Wild greift und vorschriftsmäßig oportiert; seine Eigenschaften für die Felbarkeit (Vorsehen, Faserreinheit) werden dadurch in keiner Weise beeinträchtigt.

Bienenzucht.

Die Paarungsausflüge sind sehr oft die Ursachen der Weisellosigkeit (Verlust der Königin), indem derselben entweder Bienenfeinde den Tod bringen oder sie sich auf einen fremden Stock verirren, wo sie von den Bienen getötet werden.

Wie befördert, wie behindert man das Schwärmen?

1. Befördert wird das Schwärmen durch gute Pflege, da nur gesunde, kräftige Bölker Schwärme abstoßen. Nur bei guter Trocht, die zur Pflege der Brut und zum Wachserzeugen ausreicht, schwärmen die Bienen. Will man daher Schwärme, so füttere man vor und während der Schwarmzeit. Der Paide-Zucker füttert so lange, bis die Schwärme nach seinem Willen abgestoßen sind. 2. Man gebe den Bienen nicht zu viel Raum, denn wenn der engbegrenzte Raum überfüllt ist, machen die Bienen Anstalt zum Schwärmen, indem sie Königinnen bauen. 3. Junge fruchtbare Königinnen schwärmen lieber als alte weniger fruchtbare Königinnen, da erstere viel Raum zur Eierlage beanspruchen und den Stock bald überfüllt haben. 4. Will ein schwarmreifes Volk durchaus nicht schwärmen, so fange man die alte Königin aus. Das Volk zieht sich junge Königinnen nach und schwärmt sicher mit diesen ab. Strohförbe trommelt man ab, stelle den Kunstschwarm auf die alte Stelle und verstelle den Mutterstock mit einem anderen starken Volke, wodurch ein äußerst starker Nachschwarm erzielt wird. Robilbanten verstärke man mit gedickten Brattafeln, um starke Schwärme zu erhalten. 5. Da die Bienen mit Tropfen lieber abschwärmen, so lasse man in den zum Schwärmen bestimmten Stöcken einiges Tropfenwerk. Wie man das Schwärmen verhindert, geht aus dem vorstehend Gesagten teilweise schon hervor. Mit Rücksicht des von dem Füttern und der Königin Gesagten tue der Zucker von allem das Gegenteil.

1. Man gebe zeitig Raum zur Entwicklung der Brut. Den Robilbäden gebe man leer; Waben; den Strohförben schiebe man Ringe unter oder lege es solche auf. 2. Man entferne alles Tropfenwerk aus dem Baur. 3. Man entnehme den Honig, noch ehe der Honigraum ganz damit gefüllt ist. 4. Man mache zeitig Ableger, Feglinge oder Fluglinge. Die durch das Ablegermachen entstandenen Lücken im Brutraum fülle man am besten mit Kunstwaben aus. 5. Nachschwärme verhindert man am besten durch Ausschneiden der Königinnen bis auf die längste und schönste, Strohförbe unterlegt man, wodurch man auch hier meist seinen Zweck erreicht, sofort nachdem der abgestoßene Schwarm gefasst und aufgestellt ist.

Gemeinnütziges.

Planell weiß zu machen. Man löst 6 Pfund Parceller Seife in 100 Liter Regenwasser auf und legt der Auflösung 2-3 Pfund Salmiakgeist hinzu. Wenn man in dieser Flüssigkeit den Planell wäscht und ihn gut abspült, so wird derselbe niemals gelb. Dasselbe Verfahren gilt auch bei weißen wollenen Strümpfen.

Spinnennetze auf matten Möbeln sind sehr schwer zu tilgen. In vielen Fällen hilft das Reiben mit gewärmtem Bier mittelst weichen Luches; auch das Abreiben mit einer durchgeschneittenen Zwiebel hat sich bewährt. Hierbei wird mit einem in kaltes Wasser getauchten Schwamm nachgeschwabt und mit weichen Tüchern nachgetrieben.

Eisenschwärze. Eine Auflösung von 1/4 Kilogramm gepulvertem Weinschwartz und dem Reiben von 3 Eiern in 1/2 Liter Bier läßt man 1/4 Stunde langsam kochen, dann erkalten und durch den eisernen Ofen oder die schwarzen Läden der Röhrlöfen und Herde mit einer gewöhnlichen Bürste blank und zwar so, daß man erst vorschiert und mit einer anderen Bürste nachputzt.

Petroleumassins dürfen

Wasser ausgewaschen werden; es entwickelt sich nämlich sonst leicht Knallgas, das den größten Schaden anrichtet, wenn man es mit Feuer in Berührung bringt.

Haushirtschaft.

Einfacher Küchenzettel. Sonntag: Bouillonsuppe mit Eiergelee, Schweinebraten, Kartoffelköße und Dampfkraut oder Salat. Montag: Reisuppe, Makkaroni mit Schinken. Dienstag: Rübelsuppe, Rauhfleisch mit Spinat und Kartoffeln. Mittwoch: Hagebuttensuppe, Hammelfleisch mit grünen Bohnen. Donnerstag: Mehlsuppe, Kalbsbraten, Kartoffeln und Kompott oder Salat. Freitag: Selleriesuppe, Eierfuchse und gedämpfte Pflaumen. Samstag: Porreesuppe, Spinat mit Eiern und gebratener Kalbsleber.

Reisuppe. Zur Bereitung dieser sehr nahrhaften und wohlfeilen Suppe läßt man halb Milch und halb Wasser kochen, rührt soviel Reismehl hinein, daß sie eine gute Konsistenz erhält und gibt etwas Salz hinzu.

Hohes Rindfleisch einige Tage aufzubewahren. Ein größeres Stück Rindfleisch wird mit etwas Salz und gestoßenem Ingwer eingerieben. Man sticht mit einem Messer Löcher hinein und füllt diese mit Rindermark. Dann wird ein sauberer Leinwand darüber gedeckt und ein Stein darauf gelegt. Wer nicht täglich frisches Rindfleisch erhalten kann, bewahrt dasselbe am besten auf diese Weise auf. Das Fleisch kann, so präpariert, sowohl zum Kochen wie zum Dämpfen verwendet werden.

Gesundheitspflege.

Bei Ohnmachtsanfällen, wie solche nicht selten bei nervösen Damen in Erscheinung treten, verfährt man wie folgt: Man setze für frische Luft und das Öffnen von Tür und Fenster; man erleichtere das Atmen durch Entfernung beengender Kleider: Halstücher, Schnürleibchen, Gürtel; bei Blässe des Gesichts und kalt anzufühlender Stirne wird der Kopf tief gelagert; am besten legt man den Kranken flach auf den Boden nieder; ist dagegen das Gesicht rot, aufgedunsen, so wird der Kopf durch Unterlegen von Polstern, Kleidungsstücken etc. hoch gelagert. Dabei spricht man das Gesicht des Ohnmächtigen mit kaltem Wasser, wäscht Stirn und Schläfen mit Essig; hält ihm ein starkes Narkotikum unter die Nase: Kammoniak; ist er imstande, zu schlucken, so läßt man ihm kaltes Wasser oder einen Schluck Kognak trinken. Bei dieser Behandlung gehen die leichteren Ohnmachtsanfalle ziemlich rasch vorüber. Daß bei länger andauernden Ohnmachtsanfällen der Arzt zugezogen werden muß, ist selbstverständlich.

Honig als Arznei. Erfahrene Aerzte geben die gesundheitsfördernden Eigenschaften des reinen Bienenhonigs rühmend an. Er ist namentlich gegen alle Krankheiten der Atmungsorgane ein vorzügliches Linderungs- und Heilmittel. Rechtzeitig angewandt vermag er schwerere Erkrankungen zu verhüten. Honig sollte daher in keinem Haushalte fehlen, besonders aber nicht auf dem Lande, wo man weit zum Arzt hat. Wie manches Kind wäre schon der mörderischen Diphtheritis entziffen worden, wenn man ihn beim Auftreten der Krankheit öfter Honig gereicht hätte. Dieser Umstand allein sollte schon die Landbewohner dazu bestimmen, Bienenzucht zu treiben.

Inserions-Preis:
15 Pfg. die einseitige Zeile,
Reklamezeile 20 Pfennig.

Anzeiger des Schwäbischen Landwirt
(auf eine Seite des Blatt.)

Inseraten-Aannahme: Bei der
Expedition selbst, Rud. Mosse,
Dankenstein & Bogler, Stuttgart

Wer Geld braucht
wende sich an

Geldmarkt Gera
(Neuh.).

Forstpflanzen

aller Art, sowie Deckenpflanzen
(Borral ca. 60 Millionen) von 5 cm
bis 5 m Höhe, offeriert pr. 1000 Stück
von 4 1/2 an. (Preisliste umsonst.)

Wilhelm Vein

Birma D. S. Vein, Dalkenbaf
i. Pflz.

Landwirte! Viehzüchter!

Barthel's Futterkalk

(40-42% Phosphorsäuregehalt).

Dem Futter beigelegt, erzeugt
schnelle Lette, kernige Schweine,
gesundes und schönes Jungvieh,
mehr und bessere Milch, Karle und
ausdauernde Pferde und Jungtiere;
besördert das Eierlegen bei Hühnern!

Der Erfolg ist großartig!

Diese geringe Ausgabe macht sich
hundertfach bezahlt. Beschreibung
und Zeugnisse über Wirksamkeit gerne
zu Diensten.

Michael Barthel & Comp.
Chemische Fabrik in Regensburg
(Bayern).

Niederlage bei: **K. Wenger** in
Gaildorf.

Kirchliche Apotheke in Gschach,
Ost. Gaildorf.

Heinrich Kuhn in Frieden-
hofen.

L. Wahl in Unterwödingen

Petroleum-Glühlicht.

Keine Lampenänderung, kein Strumpf!
10fache Lichterleistung, 50 Proa. Cel-
sivparaffin. Stk. Mk. 1.50 franco. Nachfr.
Prospekt gratis.

Petroleumglühlicht-Industrie Kronach.

Dämpfigkeit

der Pferde

(auch Chron. Husten, Hartshnaußen)

heilbar.

Erfolg überraschend.

Auskunft umsonst.

H. Ripp, Dresden A. 18 Bd.

Die besten Legehühner

der Welt!

Aus meine Italiener Zucht-
hühner, Riesengänse und
Guten re

Preisliste umsonst.

Hermann Vöbberger

Landwirt

Dainstadt, (Baden.)

Dämpfigkeit

(chronisch. Husten, Asthma der Pferde)

nachweisbar seit Jahren „über-
raschendste Erfolge“.

Auskunft umsonst.

Laboratorium Wirtgen, Gesell-
schaft in h. B.) Niederlassungs-
Dresden Nr. 900.

Die
meh. Streichgarnspinnerei
Dinkelsbühl A.-S.

empfiehlt sich zum

Spinnen von Wolle

bei bester und billigster Ausführung.
Reinwollene Garne können auch
billigst bezogen werden.



Verfenden bald legende Hühner

4 Mk. 1.80, Legehühner 1900er 4

Mk. 2.80, Teuthühner zur Brut

Mk. 7.—. Von 10 Stück an franco.

Geflügelhäuser, automat. Lege-
netter, Rückenglocken, Juchgeräte

aller Art. Preisliste gratis.

Geflügelhof Germania, Pöden i. B.

Forst- und Heckenpflanzen

Massenvorrat in Firschen und Kiefern.

Preisliste gratis.

M. Griem, Kalsruhe, Holst.

Butter

von Käseereien oder Molkereien

kauft auf Jahresabschluss zu den

höchsten Preisen gegen baar

E. Wunderlich

Eisenharr, Post 1000, Württemb.

Barndehrlieh für jedenschautierbedürf!

Die

Gewährleistung

wegen Mängel beim Handel

mit Fied und Pferden.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch

für das Deutsche Reich und der Kaiser-
lichen Verordnung vom 27. März 1899

Ein Zeitschaden für die Besitzer von

Pferden, von Rindvieh, Schafen und

Schweinen.

Von

Regierungsrat a. D. **Rampacher**

Verlag

J. Ebner, Ulm, Preis 40 Pfennig.

Vorrätig in der Exped. d. Bl.

Ein Jeder freut sich,

wenn er Mittwoch die „Tier-Börse Berlin“ erhält. Des-
halb sollte Niemand veräumen, der eine
hochinteressante Lektüre für wenig Geld
besitzen will,

(sofort pro 1. Quartal 1904 (Januar, Februar, März) bei
der nächsten Postanstalt oder beim Briefträger auf die
„Tier-Börse Berlin“ zu abonnieren. Für nur 90 Pf. viertel-
jährlich frei Wohnung erhält man wöchentlich 8-10 große
Folio-Bogen und zwar 1. Die Tier-Börse, 2. Unsere Hunde,
3. Unser geübtes Volk, 4. Rindviehzüchter, 5. Allgemeine
Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft, 6. Landwirt-
schaftlicher Central-Anzeiger, 7. Illustriertes Unterhaltungs-
blatt, außerdem im Laufe eines Vierteljahres noch Extra-
beilagen. So werden die Abonnenten im Januar gratis
erhalten:

„Behandlung der Bruteier und Rückenanzucht“.

Zierfreund ist wohl Jeder; die Tier-Börse hat bei ihrer
überraschenden Reichhaltigkeit also auch Interesse für Jeden,
weil Standes er auch sei. Wer einmal Abonnement geworden
ist, behält die Tier-Börse stets lieb. Wir bitten, das Abon-
nement sofort anzugeben, damit man die Nr. 1, welche am

6. Januar erscheinen, auch pünktlich erhält. Wer noch dem
30. d. M. abonniert, veräume nicht, bei der Bestellung zu
sagen: Ich wünsche die Tier-Börse mit Nachlieferung. Abon-
nieren kann man auf die Tier-Börse bei den Postanstalten
jeden Tag, im Laufe eines Quartals veräume man nur
nicht „Mit Nachlieferung“ zu verlangen. Man erhält dann
für 10 Pf. Postgebühr sämtliche im Quartal bereits er-
schienenen Nummern prompt nachgeliefert.

Expedition der „Tier-Börse“,

Berlin 8., Ludowikstr. 10.

Wichtig für Landwirte!

Die meisten in vorzüglicher Qualität

basisch-phosphorsauren Kalk

gewonnen aus einer schmelzigen Schmelze, hat von 18 bis

22 % Phosphorsäure, ist leichtes Pulver, bei Zugabe von

Wasser oder bei Zugabe von Wasser bei Zugabe von

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Wasser mittel gegen Ankerlöcher, Verwittern, Schmelzen u.

Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei, Regold. — Druck unter Verantwortlichkeit von Hermann Schwaub in Gaildorf.

